



www. **GANGWAY**.de  
Straßensozialarbeit in Berlin



CENTRE FRANÇAIS DE  
B E R L I N

# Street Embassy

Ein Deutsch-Französischer Hiphop-Austausch

## Konzept & Projektdarstellung

### Inhaltsverzeichnis:

- Einleitung & Projektumriss Seite 2
- Die Jugendlichen Seite 3
- Die Träger Seite 4-5
- Warum Hiphop? Seite 6
- Die Umsetzung Seite 7
- Die Zielsetzungen Seite 8
- Die Nachbereitung Seite 9

## **Einleitung & Projektumriss**

„Street Embassy“ ist ein musikalisches und soziales Austausch-Projekt des Vereins zur Förderung von Jugendkultur „Witness Berlin e.V.“, das Jugendarbeit mit dem Medium Jugendkultur gestaltet. Kern des ersten Teils des Programms ist der etwa einwöchige Besuch einer Gruppe Berliner Jugendlicher in Paris. Dort lernen sie über das Medium der Subkultur Land, Leute sowie Kultur und Geschichte der Stadt kennen. Wichtig ist, dass all dies den Teilnehmern von Pariser Jugendlichen, Künstlern und Sozialarbeitern vermittelt und somit ein authentischer Einblick in das alltägliche Pariser Leben ermöglicht wird. So sollen neben dem gewohnten Kultur-Programm besonders auch andere Schwerpunkte gesetzt werden, wie beispielsweise das Leben in sozialen Brennpunkten oder in den kreativen Orten des subkulturellen Lebens sowie die Umstände des gesellschaftlichen Alltags. All das soll den Teilnehmern die Chance geben, Paris durch die Augen eines dort Lebenden zu sehen.

Geplant sind darüber hinaus interaktive Musik- und Kunstprojekte, Bezirks-Touren und Besuche kultureller Veranstaltungen. Die Subkultur des Hiphop ist hierbei ein Sprungbrett hin zu einem verstärkten gesamt-kulturellen, sozialen und politischem Interesse, das auch im Heimatland zu mehr gesellschaftlicher Partizipation anregen soll. Die Jugendlichen werden über die gesamte Zeit von Sozialarbeitern, sowie Künstlern aus den jeweiligen Bereichen begleitet und betreut.

Selbstverständlich ist das lediglich der erste Schritt einer komplexeren und kontinuierlichen Austausch-Serie. Mit regelmäßig stattfindenden Programmen wächst auch das Netzwerk von Partnern, Künstlern, Sozialarbeitern und Einrichtungen auf beiden Seiten der Grenzen, welches eine stärkere Verschmelzung und somit ein abwechslungsreiches Angebot für die Zukunft möglich macht.

Absicht des Projekt ist es unter anderem auch, den Weg für Freundschaften unter Jugendlichen zu ebnen, die über geographische und sprachliche Grenzen hinweg Bestand haben, ein Vorhaben, das in Zeiten der multimedialen Kommunikation durchaus realistisch ist. Auch soll die Vernetzung der Organisatoren und Partner eine langfristige Zusammenarbeit einleiten, die die Umsetzung eventueller Folgeprojekte erleichtert.

## Die Jugendlichen

Die Teilnehmer des Austauschs sind größtenteils Jugendliche, mit denen der Berliner Verein für Straßensozialarbeit Gangway e.V. und Witness Berlin e.V. in der täglichen Arbeit zu tun haben. Es handelt sich hierbei vorwiegend um Jugendliche aus sogenannten sozialen Brennpunkten, die sonst selten die Möglichkeiten haben, an Reisen teilzunehmen. Sie befinden sich oftmals in der kritischen Umbruchs-Phase zwischen Schule und Berufsleben. Da Gangway e.V. bezirksübergreifend in ganz Berlin arbeitet, ist es wahrscheinlich, dass die Teilnehmer aus verschiedensten Hintergründen stammen.

Der Migrationshintergrund stellt oft ein Mittel zur Identitätsfindung dar, selbst wenn nicht selten ein wahrer Bezug zur Herkunftskultur fehlt. Auch hier bietet das Projekt die Möglichkeit, die Situation der Menschen hier mit der Lage in Frankreich zu vergleichen, einem Land, in dem die interkulturelle Geschichte einen durchaus anderen Verlauf genommen hat. Die Jugendlichen sehen sich mit den verschiedensten Problematiken konfrontiert, kennen und empfinden aber alle ein Gefühl des „ausgegrenzt-sein“. Was sie verbindet ist ein verstärktes Interesse für und die Identifikation mit der Kultur des Hiphop. Sie praktizieren diese Kultur nicht nur im Privaten, sondern auch in zahlreichen Projekten mit Witness Berlin e.V., dem Centre Francais und Gangway e.V., sei es nun Rap, Graffiti, DJing oder Breakdance.

Das Projekt setzt bei diesem vorhandenen kreativen Interesse an, um in einen persönlichen Dialog mit den Jugendlichen zu treten und letztendlich auch eine Brücke zu größeren Themenfeldern zu schlagen. Hiphop ist ebenfalls das Verbindungsglied zwischen den Berliner und den Pariser Jugendlichen, eine universelle Sprache, die die zwei Gruppen, trotz Verständigungsproblemen und kulturellen Unterschieden, zusammenschweißt. So sollen die Jugendlichen beider Länder zusammen Musik machen, kommunizieren und sich gegenseitig ihr Leben in der jeweiligen Stadt erzählen.

Auf französischer Seite wird die Gruppe von Teilnehmern aus Jugendlichen mit ähnlichen oder vergleichbaren kulturellen und sozialen Hintergründen zusammengestellt. Wünschenswert ist eine Geschlechter-übergreifende Konstellation, in der in jeder Gruppe jeweils einer oder einige wenige etwas älter, oder auch künstlerisch erfahrener sind, um innerhalb der Gemeinschaft eine Mentoren-Rolle einnehmen zu können. Für eine dynamische und dennoch persönliche Austausch-Erfahrung ist eine Teilnehmeranzahl von ungefähr zehn Jugendlichen wünschenswert.

## Die Träger

Initiator des Projekts ist der Verein zur Förderung von Jugendkultur **Witness Berlin e.V.**

Partner sind das **Centre Francais de Berlin**, den Verein für Straßensozialarbeit **Gangway e.V.** und zahlreiche Künstler und Musiker aus den jeweiligen Szenen.

**Witness Berlin e.V.** hat sich zum Ziel gesetzt, jungen Berlinern vielfältige Möglichkeiten zu bieten, ihre kreativen Potentiale zu entdecken und weiter zu entwickeln. Der Verein soll besonders sozial benachteiligten Künstlern und Jugendlichen die Kontakte, Erfahrungen und Einrichtungen zur Verfügung stellen, die nötig sind, um ihre Energie kreativ und professionell zu fördern.

Witness Berlin e.V. wünscht sich, über die intensive Beschäftigung mit der Subkultur des Hip-hop ein verstärktes gesamt-kulturelles Interesse auszulösen, den Zugang zu künstlerischen Tätigkeiten zu erleichtern und den Teilnehmern ihre kreativen Potentiale aufzuzeigen. Ziel ist es auch, die Jugendlichen dabei zu unterstützen, ihr Leben eigenverantwortlich in die Hand zu nehmen.

Es ist Witness e.V. darüberhinaus wichtig, eine Subkultur, die dank einer kontinuierlichen Fehlrepräsentation in der Öffentlichkeit mit einem negativen Image belegt ist, ins rechte Licht zu rücken. Der Grundgedanke der Hip-hop-Bewegung lebt vom sozialen Miteinander, dem Zusammenhalt, von Positivität und künstlerischem Ausdruck.

Aufgabe und Zweck des **Centre Français** de Berlin ist es, im Sinne des europäischen Gedankens zur Völkerverständigung im Jugend-, Bildungs- und Kulturbereich beizutragen. Dazu gehören insbesondere: der internationale Jugendaustausch, die Einrichtung eines lokalen Kulturzentrums als Begegnungsstätte mit kulturellen Veranstaltungen, die Durchführung von Veranstaltungen, Jugend- und Bildungsprojekten etc. Im Rahmen seiner Arbeit hat das Centre Francais zahlreiche Austausch-Projekte zwischen Paris und Berlin organisiert und durchgeführt, teils in Kooperation mit dem Deutsch-Französischen Jugendwerk, und greift somit auf ein großes Erfahrungsspektrum zurück.

**Gangway e.V.** ist seit 1990 in der Straßensozialarbeit in Berlin aktiv, begleitet, berät und betreut Jugendliche in aufsuchender, niederschwelliger Sozialarbeit sowie in Projekten. Gangway e.V. und Witness Berlin e.V. kooperieren im Rahmen der Jugendarbeit im Bereich Jugendkultur derzeit auch in weiteren Projekten miteinander. Sozialarbeiter des Vereins begleiten den Austausch auf pädagogischer Ebene und stehen den Jugendlichen als ständige Ansprechpartner und Betreuer zur Seite.

Alle oben genannten Partner verfügen über Kontakte zu Einrichtungen und Ansprechpartnern auf Berliner, sowie auf Pariser Seite.

Des Weiteren steht, dank der starken Verwurzelung in der Berliner Kunst-Szene, dem Projekt ein komplexes Netzwerk von Künstlern und Einrichtungen zur Verfügung. So kann die Gruppe beispielsweise ein professionelles Tonstudio nutzen, Jugendzentren und Veranstaltungen besuchen oder von Berliner Künstlern einen authentischen Einblick in die jeweilige Szene gewinnen. Auf Pariser Seite setzt sich das derzeitige Netz von Partnern aus Sozialarbeitern, Künstlern, Jugendeinrichtungen und anderen Kulturschaffenden zusammen, wie beispielsweise das Maison du Hiphop oder Cyril Guillais.

### **Maison du Hiphop**

Das Maison du Hiphop ist Archiv, Begegnungsstätte sowie Austausch- und Informationszentrum zugleich und befindet sich im Pariser Bezirk Belleville. Seit geraumer Zeit werden vor Ort Workshops in allen Disziplinen angeboten, Veranstaltungen organisiert und Themen rund um den Bereich des Hiphop konstruktiv diskutiert. Hier arbeiten Sozialarbeiter eng mit Künstlern und bekannten Größen der französischen Szene zusammen.

Jugendliche werden an neue Themenfelder herangeführt und lernen, sich, mithilfe von Hiphop, mit sich selbst und ihrer jeweiligen Lebenssituation auseinander zu setzen.

### **Cyril Guillais**

Cyril Guillais ist Sozialarbeiter und arbeitet sowohl in der Jugendarbeit, als auch im Bereich der Suchtberatung in Paris. Gleichzeitig ist er langjähriger leidenschaftlicher Hiphop-Produzent und betreibt ein Studio. Guillais hat bereits mit Protagonisten der französischen Old-School, sowie auch jüngeren Künstlern zusammengearbeitet. Somit stellt er einen wichtigen Knotenpunkt zwischen den beiden Bereichen dar und kann dem Projekt sowohl künstlerisch, als auch pädagogisch zur Seite stehen.

Der harte Kern von Partnern wird ergänzt von einer Vielzahl von Helfern und Freunden im Dunstkreis des Projekts und erweitert sich im Optimalfall während der Austauschprogramme, aufgrund der jeweiligen Begegnungen und Vernetzungen.

So soll auch für zukünftige Austausche durch eine wachsende Anzahl von Kontakten und Partnern ein abwechslungsreiches und informatives Programm gewährleistet werden.

## Warum Hiphop?

Die Initiatoren wollen mit all ihren Projekten die Kreativität und die sozialen Kompetenzen von Jugendlichen nachhaltig fördern. Wir glauben, dass der Zugang zu künstlerischen Ausdrucksformen und gesellschaftlicher Partizipation oft nur erleichtert werden kann, in dem man sich mit den vorhandenen Interessensgebieten von Jugendlichen beschäftigt.

Hip-Hop, und insbesondere seine vier Grundelemente, sind Bereiche, mit denen sich eine breite Masse junger Menschen identifizieren. Nicht nur als Kunstform, sondern auch als Lifestyle. Sie kleiden sich, kommunizieren und handeln oft nach den Mustern dieser Subkultur, hören ihre Musik und gehen auf entsprechende Veranstaltungen. Somit verkörpert Hiphop ein Gefühl von Zugehörigkeit und Gemeinschaft, welches eine Vielzahl von Jugendlichen im gesellschaftlichen Alltag vermisst. Es handelt sich darüber hinaus um die weltweit am schnellsten wachsende Subkultur. Doch, auch wenn sich viele junge Menschen mit der Kultur identifizieren, haben nur die wenigsten Kenntnis von seiner Herkunft und Entwicklungsgeschichte, die untrennbar mit gewissen Werten und Prinzipien verbunden ist. Der Grundgedanke der Hip-Hop-Bewegung lebt von Gemeinschaftsgefühl, gegenseitigem Respekt, Bildung als Ausweg aus sozialer Benachteiligung und Kreativität. Die politische Ambition und die Vielfalt dieser Kultur werden in den Medien kaum dokumentiert und sind inzwischen fast in Vergessenheit geraten.

Street Embassy will den Hiphop als Kommunikationsplattform nutzen, um mit Jugendlichen in einen Dialog über Gesellschaft, Kultur und Werte zu treten und einen Prozess des kritischen Denken und sozialem Engagement einzuleiten. Darüberhinaus nutzt der Verein den inklusiven und abwechslungsreichen Charakter des Hiphop zum Fördern von Kreativität. So finden sprachlich, visuell, sportlich und musikalisch begabte Menschen hier gleichermaßen eine künstlerische Heimat. Hiphop kann aber auch dazu genutzt werden, eine Verbindung zwischen Sub- und Hochkultur zu schaffen und somit Interesse für Kunst, Musik und Tanz im Allgemeinen auszulösen. Der transnationale, grenzen-übergreifende Charakter ermöglicht, mit Jugendlichen anderer Länder Austausch auf der Basis des gemeinsamen Interesses durchzuführen.

Viele der Initiatoren arbeiten seit geraumer Zeit verstärkt mit diesem Medium und sind jedes Mal von neuem begeistert von seiner Fähigkeit, Menschen zusammen zu bringen und Themen konstruktiv zu diskutieren. Was wir von dieser Kultur gelernt haben, wollen wir weitergeben. Denn wie eine Hip-Hop-Grundregel heißt: ***“Each One Teach One”***

## Die Umsetzung

Im Rahmen des Projekts reist eine Gruppe Berliner Jugendlicher im Oktober 2011 für ein einwöchiges Austausch-Programm nach Paris, wo sie auf eine Gruppe lokaler Jugendlicher trifft. Vorort werden in Zusammenarbeit mit Sozialarbeitern, Einrichtungen und Künstlern der französischen und deutschen Hiphop-Szenen Workshops und Touren veranstaltet, die die Geschichte, Entwicklung und Bedeutung des lokalen Hiphop veranschaulichen, während sie in der Praxis den Teilnehmern das Texte-Schreiben und Performance-Fähigkeiten näher bringen. Zusätzlich werden Orte und Einrichtungen besucht, die nicht nur die Hiphop-Szene sondern auch Kultur und Gesellschaft in Frankreich bleibend geprägt haben.

Ein Haupt-Fokus des Programmes ist die authentische Darstellung des alltäglichen Lebens in Paris, insbesondere auch in den sogenannten „sozialen Brennpunkten“. So soll den Berliner Jugendlichen ein Einblick in die wirklichen Themen und Probleme der Pariser Austausch-Teilnehmer gestattet werden, die es dann mit der eigenen Situation zu vergleichen gilt. Denn insbesondere die politischen und sozialen Bedingungen der beiden Lebensräume zeigen Gemeinsamkeiten und Unterschiede auf, die hilfreich sein können, um die eigene Situation zu reflektieren, Privilegien, sowie auch Benachteiligungen, wahrnehmen zu können.

Wichtig ist es auch, ein enges kooperatives Netzwerk von deutschen und französischen Partnern und Einrichtungen aufzubauen, das ein vielfältiges und abwechslungsreiches Austauschprogramm erarbeitet und durchführt.

Zu einem späteren Zeitpunkt besucht die französische Gruppe wiederum Berlin und durchläuft ein ähnlich strukturiertes Programm. Das Projekt wird dokumentarisch begleitet und, im Anschluss, mit den Jugendlichen entsprechend ausgewertet. Naheliegend ist es auch, das im Austausch erlebte in einem musikalischen Endergebnis festzuhalten, sei es auf einer gemeinsamen Abschlussveranstaltung oder auf einer zusammen produzierten CD. Ein Maximum an Berichterstattung in beiden Ländern wäre wünschenswert, auch damit die diskutierten Problematiken eine gebührende Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit erhalten.

„Street Embassy“ ist kein einmaliges Projekt, sondern setzt auf die Entwicklung eines wachsenden Netzwerks deutscher und französischer Partner, welche den Weg für regelmäßig stattfindende Austausch-Programme ebnet. So wird auf beiden Seiten der Grenze, eine Nachhaltigkeit gewährleistet, die bleibende Bekanntschaften zwischen Teilnehmern und einen kontinuierlichen Erfahrungsaustausch zwischen Fachkräften ermöglicht.

## Zielsetzungen

Street Embassy soll der konstruktiven Annäherung von Jugendlichen auf beiden Seiten der Grenze dienen. Hiphop als Subkultur wird dabei als Medium genutzt, um einen Deutsch-Französischen Dialog zwischen jungen Menschen einzuleiten und neue Denkprozesse auszulösen. Die Zielgruppe besteht aus insbesondere jungen Menschen aus sozial benachteiligten Verhältnissen.

Ziel ist auch der diskursive Austausch der beiden Gruppen über die jeweiligen Problemlagen, Chancen und Möglichkeiten der Einbringung in der Gesellschaft, sowie die kulturelle, geschichtliche und politische Bildung der Jugendlichen. Darüber hinaus werden die kreativen Potentiale der Teilnehmer aufgezeigt, gefördert und erweitert. Die oft als unumgänglich wahrgenommenen geographischen, sprachlichen und kulturellen Grenzen sollen dabei aufgebrochen werden und eventuell vorhandene Vorurteile kritisch diskutiert und gegebenenfalls abgeschafft werden.

Für Street Embassy ist es wichtig, ein Gefühl der Zusammengehörigkeit und der positiven Gemeinschaft zu vermitteln, das auch auf diverse alltägliche Lebenslagen übertragen werden kann. Des Weiteren wird eine enge Partnerschaft zwischen den Jugendlichen, als auch zwischen den Projekt-Koordinatoren, angepeilt. Das soll den kontinuierlichen und langfristigen Kontakt unter Teilnehmern in Folgeprojekten, in künstlerischen Kollaborationen und im privaten Bereich erleichtern. In den, dem Pilot-Projekt folgenden, Austauschen werden alte Bekanntschaften wieder aufgenommen, fortgesetzt und intensiviert.

Wesentlich für Witness Berlin e.V. ist aber auch die Austausch-Erfahrung an sich, und ihr Potential, Horizonte zu erweitern. Reisen, mitsamt allen Höhen und Tiefen, prägen, verändern die Wahrnehmung und wecken die Neugierde. Für viele der Teilnehmer verkörpert der Austausch eine nahezu einmalige Möglichkeit, aus dem gewohnten Umfeld, und somit auch aus der damit verbundenen Routine, auszubrechen. Ein Austausch kann bilden und sensibilisieren und gibt die Möglichkeit, Wissen zu erleben, anstatt nur zu erlernen.

Darüber hinaus soll, bestenfalls auch in der öffentlichen Wahrnehmung der Medien, auf die Problematik der geographischen Ausgrenzung sozialer Gruppen in der urbanen Peripherie aufmerksam gemacht werden, wie sie in Frankreich seit Jahrzehnten existiert, sich aber auch in Deutschland zusehends verbreitet. Das soll mit vertrauensvollen Medienpartnerschaften in beiden Ländern, als auch mit einer Projektdokumentation auf Seiten der Jugendlichen, die angemessen kommuniziert wird, erreicht werden.

## Nachbereitung

Die Flut von neuen Eindrücken, die während des Austauschprogrammes oftmals überfordernd auf die Teilnehmer wirkt, soll im Anschluss angemessen verarbeitet werden. Mit einem gewissen Abstand können nach unserer Erfahrung Erlebnisse meist besser bewertet und eingeordnet werden. Nach der Rückkehr nach Berlin sollen demnach Diskussionsrunden stattfinden, in denen sich die Jugendlichen möglichst nüchtern über das Erlebte austauschen können. Hoch- und auch Tiefpunkte der Reise werden angesprochen und analysiert, um vergleichbare Projekte in der Zukunft zu perfektionieren und bei Bedarf zu ergänzen. Auch das Organisations-Team wird die Erfahrungen reflektieren und daraus die entsprechenden Schlüsse ziehen. Das geschieht in Absprache mit allen deutschen und französischen Partner.

Die Ergebnisse der während des Austauschs zusammen erarbeiteten künstlerischen Aktionen, ob in Form von Musik oder Film, werden von den Jugendlichen selbst überarbeitet und gegebenenfalls ergänzt. Im Konkreten umfasst das die Postproduktion der gemeinsam aufgenommenen Musikstücke und den Schnitt des Videomaterials. Für diese Arbeit stehen ihnen dabei Fachleute der jeweiligen Gebiete als Anleiter und Ansprechpartner zur Seite.

So entsteht im Nachhinein eine künstlerische Bilanz des Projekts, die wiederum in die Dokumentation einfließt. Alle Teilnehmer werden sich darin zu dem Projekt äußern und ihre Hoch- und Tiefpunkte des Projekts beschreiben.

Um das Projekt im Nachhinein in die Öffentlichkeit zu tragen, ist eine Vielzahl von Möglichkeiten denkbar. So könnten die Ergebnisse etwa in einer Ausstellung einem breiten Publikum präsentiert werden oder in Form einer Web-Präsenz die wichtigsten Inhalte vermittelt werden.

Die gesamte Nachbereitung ist ein Bereich, in den der kreative Charakter des Projekts einfließen kann. Ob im Bereich der Tontechnik, des Layouts, des Video-Schnitts oder des Web-Designs, hier können die Jugendlichen selbst mitwirken und somit noch einmal einen Einblick in die verschiedenen Bereiche erhalten. Wünschenswert wäre auch, das Endergebnis in Zusammenarbeit mit den Pariser Jugendlichen zu erarbeiten, um die Parteien noch intensiver zusammen zu schweißen.

Darüber hinaus werden Ideen und Vorschläge gesammelt, um Folgeprojekte neu und besser gestalten zu können. Der Fokus wird dann primär auf den Besuch der Pariser Gruppe in Berlin gelegt werden. Denn im Idealfall lautet das Motto für alle involvierten Partner: Nach dem Austausch ist vor dem Austausch.



## Street Embassy

### Echange de HipHop Paris-Berlin

#### Table des matières

- Introduction et esquisse du projet
- Les jeunes
- À l'origine du projet
- Pourquoi le hip hop?
- Réalisation
- Objectifs
- Bilan

#### Introduction et ébauche du projet

"Street Embassy" est un projet d'échange musical et social initié par l'association « Witness Berlin e.V. ». La première partie de l'échange consiste en un séjour d'une semaine à Paris, d'un groupe de jeunes Berlinois. Ils y découvriront par le biais de la subculture le pays, les gens ainsi que la culture et l'histoire de la ville. Ces découvertes seront rendues possibles par les participants français mais aussi par des artistes et des travailleurs sociaux, afin de permettre un véritable aperçu de la vie quotidienne parisienne.

Ainsi, en parallèle du programme culturel habituel, l'accent sera également mis sur la vie dans les zones urbaines sensibles, dans les lieux de création de culture alternative ou encore sur les conditions de vie quotidienne.

Des projets artistiques, notamment musicaux, des tours de quartier et la participation à des manifestations culturelles seront également prévus. Les jeunes seront continuellement accompagnés d'artistes issus du milieu ainsi que de travailleurs sociaux.

Naturellement, il ne s'agit avec cet échange que de la première étape d'un long projet. Au fil des projets, le réseau de partenaires, d'artistes, de travailleurs sociaux et de lieux est amené à s'agrandir de chaque côté de la frontière, ce qui à l'avenir permettra de multiplier les propositions de projets. L'objectif de ce projet consiste entre autre à rendre possible une amitié entre jeunes par delà même les barrières de la langue et les frontières géographiques. A l'heure du multimédia, un tel projet semble tout à fait réalisable. Il s'agira aussi d'établir un réseau de partenaires franco-allemands à partir duquel pourra être mis en place à long terme un programme d'échange plus complexe.

## **Les jeunes**

Les participants de l'échange sont essentiellement des jeunes avec lesquels les associations "Gangway e.V.", la plus grande association allemande dans le domaine du travail social et « Witness Berlin » travaillent quotidiennement. Il s'agit de jeunes issus de quartiers sensibles ayant peu de possibilités de participer à des échanges et voyages et se trouvant souvent entre école et vie professionnelle. Sachant que l'association « Gangway » travaille dans plusieurs quartiers berlinois, il est très probable que les jeunes aient des origines différentes.

Un jeune issu de l'immigration perçoit son origine culturelle et sociale comme étant un moyen d'identification malgré une absence de véritable rapport à sa culture d'origine.

Ce projet permet ainsi de comparer les situations en Allemagne et en France, deux pays au sein desquels l'histoire interculturelle diffère. Ces jeunes se retrouvent confrontés à différentes problématiques mais connaissent tous un sentiment d'exclusion qui les amène à se tourner vers la culture Hiphop et à trouver en elle un moyen d'identification. Ils pratiquent cette culture non seulement dans un cadre privé mais aussi en participant à de nombreux projets organisés par des associations telles que « Witness Berlin » ou « Gangway » ou bien encore par le Centre Français de Berlin, qu'il s'agisse de rap, de graffitis, de DJ ou bien du Breakdance.

Le projet d'échange a également pour but de rapprocher les jeunes de ces deux pays et de les mener vers un dialogue constructif et des sujets plus vastes au-delà du Hiphop. Le Hiphop joue le rôle d'élément unificateur entre les jeunes parisiens et berlinois, une langue universelle, qui les soude au-delà même de la barrière de la langue. Ainsi les jeunes des deux pays seront amenés à faire de la musique ensemble, communiquer et échanger au sujet de leur vie respective au sein de leur ville. Du côté français, le groupe des participants sera composé de jeunes issus de milieux sociaux et culturels proches. Il serait souhaitable que les groupes soient mixtes et que ceux-ci disposent d'au moins un participant ayant des expériences dans le do-

maine artistique et pouvant ainsi guider les autres participants. Le nombre de participants sera limité à environ 10 jeunes dans le but de rendre possible un véritable échange.

## **A l'origine du projet**

A l'initiative du projet se trouve l'association Witness Berlin. Les partenaires sont le Centre Français de Berlin et l'association Gangway ainsi qu'un nombre important d'artistes et de musiciens des deux pays.

Witness Berlin a pour objectif de proposer à des jeunes berlinois un certain nombre de possibilités pour découvrir leurs aptitudes à la création, de les exercer et de les développer. En particulier, l'association mettra à disposition des artistes et des jeunes, les contacts, le matériel et les expériences nécessaires afin de les soutenir non seulement dans un projet de création mais aussi à plus long terme dans leur projet professionnel. Witness Berlin souhaite susciter par l'intermédiaire d'un projet autour du Hiphop un véritable intérêt culturel et ainsi faciliter l'accès des jeunes au milieu professionnel du monde de la création artistique. L'objectif consiste également d'aider les jeunes à prendre leur vie en main de manière responsable. Par ailleurs, il importe pour Witness de mettre en lumière une subculture trop souvent négativement perçue par l'opinion publique par manque de représentation. L'idée fondamentale du mouvement Hiphop consiste en l'idée d'une vie commune, le soutien mutuel et la solidarité, d'une attitude positive et de l'expression artistique.

Le **Centre Français de Berlin** a pour but de contribuer à l'esprit européen de l'amitié entre les peuples dans les domaines de la jeunesse, de la formation et de la culture. Sont concernés tout particulièrement : L'échange international de jeunes, la mise en place d'un centre local pour la culture comme lieu de rencontre avec des événements culturels, des projets pour et avec les jeunes et dans le domaine de l'éducation etc.

Dans le cadre de son travail, le Centre Français a organisé et réalisé de nombreux échanges entre Paris et Berlin, en partie en coopération avec l'Office Franco-allemand pour la Jeunesse, et peut ainsi se baser sur une grande expérience dans le domaine.

L'association **Gangway** est active dans le travail de rue à Berlin depuis 1990. Elle accompagne, soutient et encadre des jeunes avec les moyens de la rencontre, la consultation et un travail social facile d'accès ainsi qu'avec des projets. Les associations Gangway et Witness Berlin coopèrent en ce moment également dans le cadre du travail jeunesse et dans le domaine des cultures jeunes sur d'autres projets. Des travailleurs sociaux de l'association accompagnent l'échange à un niveau pédagogique et restent à disposition des jeunes en tant qu'interlocuteurs et encadrants.

Tous les partenaires nommés disposent de contacts avec des institutions et interlocuteurs aussi bien du côté parisien que berlinois.

De plus, le projet dispose d'un réseau complexe d'artistes et de lieux grâce à un encrage fort dans la scène artistique berlinoise. Ainsi, le groupe aura par exemple la possibilité de se servir d'un studio d'enregistrement professionnel, de visiter des centres pour jeunes et des manifestations culturelles et d'avoir un aperçu authentique de la scène respective.

Sur le côté parisien le réseau actuel est composé de partenaires issus du travail social, des artistes, des centres pour jeunes et d'autres acteurs culturels, comme par exemple la Maison du Hiphop ou Cyril Guillais.

### **La Maison du Hiphop**

La maison du Hiphop a une fonction archivistique, est un lieu de rencontre, ainsi qu'un centre d'échange et d'information et se situe dans le quartier parisien de Belleville. Depuis un certain nombre d'années déjà, on y propose des ateliers dans toutes les disciplines, on organise des événements et on discute de manière constructive des sujets autour de la culture Hiphop. Ici, les travailleurs sociaux collaborent étroitement avec des artistes et des grandeurs de la scène française.

La maison initie des jeunes à de nouveaux domaines et leur apprend à réfléchir sur eux-mêmes et leurs situations individuelles à travers le Hiphop.

### **Cyril Guillais**

Cyril Guillais est un travailleur social. Il travaille avec des jeunes et dans des centres de prévention, d'accompagnement et de traitement des addictions. En même temps, il est depuis longtemps producteur de musique Hiphop passionné et gère un studio de son. Guillais a par le passé travaillé avec des protagonistes du style Old-school, ainsi qu'avec de plus jeunes artistes. C'est ainsi qu'il peut œuvrer dans le lien entre les deux domaines et qu'il peut soutenir le projet autant d'un point de vue pédagogique qu'artistique.

Le noyau dur du projet est complété par de nombreux bénévoles et amis et qui de façon optimale, grâce aux rencontres et mises en réseau, s'agrandira au long du programme d'échange. C'est ainsi qu'un programme diversifié et informatif pourra être proposé pour les prochaines rencontres.

### **Pourquoi le Hiphop ?**

Les initiateurs du projet souhaitent promouvoir durablement la créativité et les compétences sociales des jeunes. Nous pensons qu'un accès à la créativité artistique et la participation citoyenne ne peut être faite que par le biais de centres d'intérêt déjà existants.

Le hip hop et en particulier ses quatre piliers sont des domaines auxquels s'identifient un grand nombre de jeunes. Non seulement en tant que style artistique mais également en tant que mode de vie. La manière dont ils s'habillent, communiquent ou tout simplement agissent est profondément encrée dans cette culture. Ils fréquentent également les mêmes lieux, toujours liés à ce style musical. Ainsi le hip hop incarne un

sentiment d'appartenance communautaire, ce qui justement manque à un grand nombre de jeunes dans leur vie quotidienne. De ce fait il s'agit de la subculture qui se répand la plus rapidement dans le monde. Cependant, même si beaucoup de jeunes s'identifient à cette culture, très peu d'entre eux en connaissent les origines et l'histoire de son évolution. Or les principes et les valeurs du hip hop ne peuvent être dissociés de ses origines. Les idées fondamentales du mouvement hip hop sont portées par un sentiment de communauté, de respect réciproque mais aussi par la culture comme issue de secours pour les jeunes défavorisés et enfin par la créativité. La diversité de cette culture ainsi que ses ambitions politiques sont à peine évoquées dans les médias et sont entre temps quasiment tombées aux oubliettes. Street Embassy veut se servir du hip hop comme d'une plateforme de communication qui permettrait d'ouvrir un dialogue avec les jeunes sur la société, la culture, les valeurs et pour amorcer un processus de réflexion critique et d'engagement social. Pour cela, ils exploitent le caractère inclusif et varié du hip hop pour encourager la créativité. Ces jeunes charismatiques, sportifs et musiciens trouvent donc ici une sorte de patrie culturelle. Le hip hop peut aussi créer un lien entre la subculture et la haute culture et à travers ce lien, éveiller un intérêt pour l'art, la musique et la danse en général. Le hip hop n'a pas de frontière et cela rend possible les échanges entre des jeunes de différents pays sur la base d'un intérêt commun. Un grand nombre des instigateurs travaillent depuis longtemps avec cet outil et ils s'émerveillent à chaque fois de sa capacité à ressembler les gens et à lancer des débats constructifs. Ce que cette culture nous a appris, nous voulons à notre tour le transmettre. Car comme le dit une des règles d'or du hip hop: « **Each one teach one** »

## **La réalisation**

Dans le cadre du projet, de jeunes berlinois se rendront à Paris en octobre 2011 pour un programme d'échange durant lequel ils rencontreront un groupe local de jeunes. Là-bas ils auront la possibilité de participer à des ateliers et des excursions organisés par des travailleurs sociaux, mais aussi des associations et des artistes de la scène hip hop française et allemande. Ces ateliers illustreront l'histoire du hip hop, son évolution et son importance locale tout en développant les performances scéniques des participants ainsi que leurs capacités à écrire des textes. De plus, d'autres lieux seront visités, des endroits qui ont marqué et forgé de manière durable non seulement le hip hop mais la culture et la société française dans son ensemble. Un des points phares du programme est la présentation authentique de la vie quotidienne à Paris, particulièrement les sujets sociaux sensibles. Les jeunes allemands doivent avoir un aperçu des problèmes auxquels sont confrontés les jeunes parisiens participant à l'échange ainsi que des sujets d'actualité qui les touchent particulièrement. Cela leur permettra entre autre de comparer leur propre situation à celle des jeunes parisiens. Les situations sociales et politiques des deux pays reflètent des similitudes et des différences qu'il est intéressant de relever. Cela permet notamment de mieux percevoir sa propre situation, et de prendre conscience de ses privilèges ou de ses handicaps.

Il est également important d'établir un réseau de coopération étroit entre des associations ou des partenaires franco- allemands afin que des programmes divers et variés puissent être conduits.

Un peu plus tard dans l'année, le groupe français se rendra à son tour à Berlin pour participer à un programme plus ou moins identique. Le projet sera accompagné de support vidéo ou audio et pourra ensuite être discuté et évalué par les jeunes. Naturellement la fin du projet sera l'occasion de produire une composition musicale, soit lors d'une soirée d'adieux, soit sous la forme d'un CD auquel tous les jeunes participeront.

Il serait souhaité que dans les deux pays un maximum de médias soit atteints afin que les problématiques abordées obtiennent l'attention du publique qu'elles méritent.

„Street Embassy“ est un projet à long terme qui mise sur la construction d'un réseau croissant de partenaires français et allemands. Ce réseau sera la base sur laquelle pourront de développer différents programmes d'échange futurs.

Ainsi des deux côtés de la frontière, une relation durable sera garantie entre les participants, ce qui permettra un échange d'expériences continuel entre professionnels.

### **Les objectifs du projet**

Street Embassy doit servir au rapprochement constructif des jeunes de chaque côté de la frontière. Le Hiphop va être utilisé comme un outil de dialogue franco-allemand entre les jeunes qui permettra de déclencher une évolution des mentalités. Les groupes ciblés par le projet sont particulièrement des jeunes gens issus d'un environnement défavorisé.

Le but est aussi de favoriser un échange entre les deux groupes concernant les situations problématiques qu'ils connaissent, leurs chances et leurs possibilités d'intégration dans la société mais aussi un échange de connaissances culturelles, historiques et politiques. À travers cela, le potentiel créatif des participants sera montré, encouragé et enrichi. Cela permettra aussi de briser les frontières culturelles, linguistiques et géographiques souvent considérées comme inéluctables et peut-être de discuter des préjugés qui existent voire le cas échéant de s'en débarrasser.

Pour Street Embassy, il est important de transmettre un sentiment d'union et de fraternité aux jeunes, qui pourra s'étendre à diverses situations de leur vie quotidienne. Street Embassy vise un partenariat étroit entre les jeunes mais aussi entre les coordinateurs du projet. Cela facilitera la continuité des relations à long terme entre les participants, que ce soit pour de futurs projets, des collaborations artistiques ou privées. Dans les projets qui suivront le projet pilote, il sera fait en sorte que les anciennes relations soient renouées, se poursuivent et intensifient.

Pour Witness Berlin, l'essentiel reste cependant l'échange d'expériences en lui-même et sa capacité à ouvrir de nouveaux horizons. Voyager, avec les hauts et les bas que cela comporte, marque et change la perception du monde et éveille la curiosité des jeunes. Pour beaucoup de participants, l'échange constitue une expérience unique de rupture avec la routine quotidienne et l'environnement habituel. Un échange peut former, sensibiliser et permet de participer au savoir plutôt que de le subir.

Le projet a aussi pour ambition de sensibiliser le public à la problématique de l'exclusion géographique de certains groupes sociaux en banlieue, ces périphéries urbaines qui existent depuis des décennies en France

mais qui se développent également en Allemagne. Cela doit être atteint notamment à travers des partenariats entre médias basés sur la confiance dans les deux pays, mais aussi par des projets venant des jeunes, qui seront communiqués de manière appropriée.

## **Bilan**

Pendant l'échange, les jeunes sont souvent dépassés par leurs impressions, c'est pourquoi il est plus approprié d'aborder leur ressenti à la fin du projet. Selon notre expérience, il est plus facile d'évaluer un projet ou de l'appréhender lorsque l'on a suffisamment de recul. Après le retour à Berlin, un débriefing devra avoir lieu avec les jeunes. Ces discussions devront leur permettre d'exprimer le plus lucidement possible comment ils ont vécu l'échange. Les points forts et les points à améliorer du voyage seront abordés et analysés afin que les projets à venir puissent être complétés ou perfectionnés. Les organisateurs feront aussi un retour de leurs expériences et en tireront des conclusions. Cela aura lieu en accord avec les partenaires français et allemands.

Les résultats des actions artistiques réalisées pendant l'échange, qu'il s'agisse de films ou de musique, seront remaniés et complétés par les jeunes. Concrètement, cela comprend la post-production des morceaux de musique enregistrés ensemble et les montages vidéo. Pour ce travail, des professionnels des secteurs concernés sont à leur disposition pour les guider. C'est ainsi que naît un bilan artistique du projet, bilan qui est de nouveau intégré dans la documentation sous forme de support papier, audio ou vidéo. Tous les participants donneront leur avis sur le projet et décriront quels ont été leurs temps forts durant l'échange mais également ce qu'ils ont moins apprécié.

Afin de rendre publique le projet, de nombreuses possibilités sont offertes. Les résultats du projet peuvent être présentés à un large public lors d'une exposition ou bien sous la forme d'une page internet sur laquelle serait publiées les grandes lignes du projet.

Le côté créatif du projet peut inclure aussi le débriefing. Que ce soit dans les domaines du son, de la mise en page, du montage vidéo ou du Web-Design, les jeunes peuvent s'impliquer et de nouveau toucher à différents domaines.

Il serait également souhaitable de réaliser le résultat final avec les jeunes parisiens afin de véritablement souder les deux groupes.

Cela permettra de rassembler des idées et des propositions qui contribueront à l'amélioration des projets à venir. Nous nous concentrerons ensuite sur la venue du groupe parisien à Berlin. En effet comme le souligne la devise des partenaires impliqués dans le projet : la fin de l'échange c'est le début de l'échange!